

Die gekuppelten Säulen mit den Bögen der Archivolte.

Vielfach zeigen die Bauwerke der Antike und der Renaissance ungleiche Säulenabstände, die aus der Grundrissanlage hervorgehen. Bei den kleinen und grossen Zwischenweiten ist es dann nicht möglich, diese gleichmässig mit Bögen zu überspannen. Ein ähnlicher Fall tritt ein, wenn grosse und kleine Zwischenweiten regelmässig abwechseln. In beiden Fällen muss ein die oberen Platten der Säulenabaken vereinigender Architravbalken zwischen Säule und Bogen als Kämpfer gelegt werden. Dieser Architravbalken ist dem sog. Hammer der Holzkonstruktion analog gebildet und vertritt dieselbe Stelle wie dieser, Fig. 311, 312. Das obere Schlussgesimse dieses Balkens hat nur aus einer Blattrichtung oder einem sehr gering vorstehenden Plättchen zu bestehen. Dass, wie in Fig. 313, noch eine Friesplatte zwischen Architrav und Schlussgesimse gelegt wird, dass also ein vollständiges dreiteiliges Gebälk eingeschoben wird, ist eine überflüssige Zugabe.

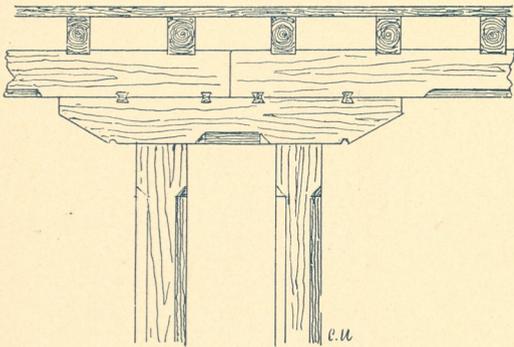


Fig. 311.

Ständer mit sogen. Hammer verbunden.

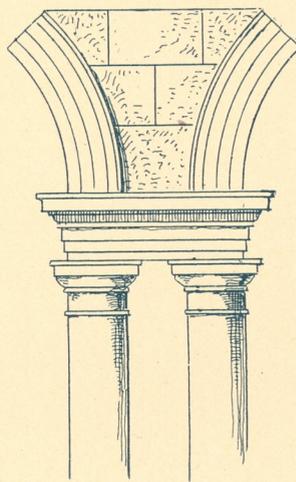


Fig. 312.

Gekuppelte Säulen mit Architrav als Kämpfer.

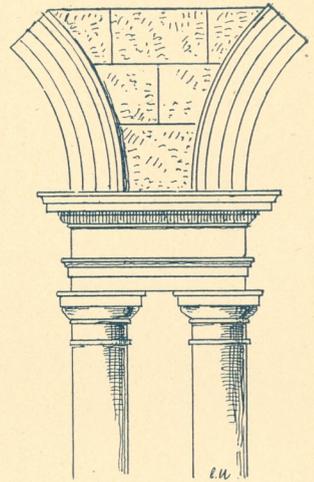


Fig. 313.

Gekuppelte Säulen mit dreiteiligem Gebälk als Kämpfer.

Die Verbindung der Säulen- und Bogenstellung.

Das spezifisch römische Architekturmotiv der Verbindung der Säulenstellung mit der Bogenstellung weist nur einen Punkt auf, der für die Gesimsebildung von Interesse ist und bislang noch nicht erörtert wurde. Es ist das die Unterstüzung des Architravs durch den Bogen bez. die Archivolte vermittelt des vor den Mauerkerne der Rücklage vorgezogenen Schlusssteins, (Fig. 131). Konstruktiv betrachtet, vertritt der Schlussstein die Stelle der tragenden Stütze, der Säule oder — da die direkte vertikale Unterstüzung in diesem Falle nicht möglich ist — der Konsole, des kurz abgeschnittenen, einseitig eingemauerten Trägers.